

(S. 361–402); Guy LOBRICHON, L'Apocalypse en débat: entre séculiers et moines au XII^e siècle (v. 1080 – v. 1180) (S. 403–426); Peter DINZELBACHER, Manifestazioni apocalittiche nella cultura scandinava del Medioevo (S. 427–443); Julia Eva WANNENMACHER, Dragon, Antichrist, Millennium: Joachim of Fiore and the Opening of the Seals (S. 445–471); Fulvio FERRARI, L'Apocalisse di Heinrich von Hesler: parafrasi, interpretazione, divagazioni (S. 473–488); Francesco SANTI, Felip Ribot, i Carmelitani e l'Apocalisse nello specchio dell'*Oraculum Angelicum Cyrilli* (S. 489–506); Luca BELLONE, Richiami apocalittici nella tradizione apocriфа in volgare italiano (S. 507–530); Giuliana NUvoli, Dante lettore dell'Apocalisse (S. 531–554); Maria Gabriella RICCOBONO, ‚Portar nel tempio le cupide vele‘ (S. 555–580); Beatrice BARBIELLINI AMIDEI, Bocaccio, l'Apocalisse, la molteplicità dei sensi della parola poetica (S. 581–594); Stefano SIMONETTA, Verso l'Apocalisse, a piccoli passi. Escatologia e riforma in John Wyclif (S. 595–616); Guy LOBRICHON, Conclusions (S. 617–623). Ein ausführliches Namenregister ist beigefügt. C. L.

Cassiodoro Senatore, *Complexiones in epistulis Pauli apostoli*, a cura di Paolo GATTI (Labirinti 123) Trento 2009, Università degli Studi di Trento, Dipartimento di Studi Letterari, Linguistici e Filologici, 89 S., ISBN 978-88-8443-312-1, EUR 10. – Wohl das letzte Werk Cassiodors ist eine Erläuterung des Neuen Testaments mit Ausnahme der Evangelien, bestimmt für die weniger gebildeten Mönche seines Klosters Vivarium, denen er auf elementarer Ebene den Inhalt der nicht auf Anhieb verständlichen biblischen Schriften nahebringen wollte. Das Werk wurde im MA nicht rezipiert; die einzige bekannte Hs. (Verona, Bibl. Capitolare, XXXIX) könnte zu Lebzeiten des Autors entstanden sein und trägt möglicherweise sogar Korrekturen von seiner Hand. G. offeriert hier den ersten Teil einer kritischen Edition des gesamten Textes, für den zwar schon eine moderne Edition existiert (eine Thesis von P. F. Donelin, Washington 1971) – diese aber ist schwer zugänglich und hat den gravierenden Nachteil, daß der Editor die Hs. nicht im Original einsehen konnte. Da der Codex im Lauf der Jahrhunderte einige Beschädigungen erfahren hat und an vielen Stellen nur mehr schwer zu entziffern ist, ist Autopsie sicher eine wichtige Voraussetzung für eine belastbare Edition. So stellt die Arbeit G.s mit Sicherheit die neue Referenzausgabe dar. Zu bemängeln sind lediglich Inkonsistenzen in der Orthographie, wenn etwa einmal mit dem Erstherausgeber des 18. Jh. *impedientibus* der Hs. zu *impedientibus* korrigiert wird (S. 20) und auf der nächsten Seite *impietatem* gegen die frühere Edition stehen bleibt. Eine Ausgabe der übrigen Teile der Schrift kündigt G. an.

V. L.

Michael MARTIN, *The Italian Homiliary: An example pro omnibus bonis operibus* produced according to the „new“ Carolingian homiletic genre and reform measures, *Sacris erudiri* 49 (2010) S. 261–328, ist eine gründliche, auf einer Diss. der Western Michigan Univ. von 2005 fußende Studie über die in 41 Hss. (erst des 11.–15. Jh.) überlieferte und ungedruckte Sammlung von 113 Sermones, die durch ihren kürzenden Umgang mit den Vorlagen einen deutlichen Bezug zur homiletischen Praxis im Sinne der *Admonitio generalis* von 789 aufweist und nach M. unabhängig vom Homiliar des Haimo von Auxerre